Pesiellungen sind aus: maris. bei Raiferl. Poft= auftalten und in bief. Coffbegirt bei ben Boft= boten ju 38 fr. viertel= jähelich zu machen.

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Memter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Mro. 51.

Donnerstag, ben 1. Mai

1873.

Die Raiserreise nach Petersburg.

Die Presse Europas hat bereits angejangen, fich in Conjecturen über ben Zweck ber bevorstehenben Reise bes Kaisers Wilhelm nach ber Czarenhauptstadt zu ergehen. Die einige Zeit hindurch verfochtene Meinung, daß ber Befuch rein privatlichen Charakters sei, ist auf dem Wege, von allen Politikern auf-gegeben zu werden. Und mit Recht. Denn schwerlich würde sich der hochbetagte Raiser ben Strapazen einer folden Gifenbahnfahrt unterziehen, wenn es ihm nicht varauf ankäme, noch vor ber Dreikaiserbegegnung in Wien einen Ginfluß auf ben Garen auszuüben.

Wie man weiß, ist bas Verhältniß zwischen Desterreich und Rugland seit den Jahren 1855 und 56 ein fehr gespanntes. Rußland hatte im Jahre 1849 durch die militärische Intervention in Ungarn und Siebenbürgen Desterreich vor bem Untergange gerettet, und trogdem erließ Letzteres im Jahre 1856 jenes Illtimatum, welches Rugland bie beabsichtigte Fortführung bes orientalischen Krieges, zu beren Erleichterung man von Peters= burg aus sogar eine indische Revolution angezettelt hatte, un= möglich machte und baburch bem Czaren eine arge Demüthigung bereitete. Rußlands Groll gegen bas Haus Habsburg scheint feitdem ein unausrottbarer zu fein. Defterreich aber hatte arg darunter zu leiden. Es verlor seine italienischen Besitzungen und wurde aus Deutschland hinausgedrängt, lediglich weil es sich die Freundschaft Rußlands verscherzt hatte, welches burch eine Unterstützung wie 1849 in beiden Kriegen ben Sieg Desterreichs gesichert haben würde. Franz Joseph wird seitdem wohl manches Mal barüber nachgebacht haben, wie anders Alles gekommen ware, wenn er in jenem verhängnisvollen Jahre fich bes bem Caren "schuldigen Danfes" erinnert, seine Reutralität gewahrt hatte ober gar als Ruglands Verbundeter aufgetreten mare. Sa, alsdann ware allerdings Alles anders gekommen. Die Frage ist nur, ob babei Defterreich beffer gefahren mare? 2118 Berbunveter bes Czaren hätte das Wiener Cabinet die Donaupolitik Ruflands gutheißen und die Ausdehnung der ruffischen Macht über Rumänien und die südlich ber Donan gelegenen Slavenländer, ja über die ganze europäische Türkei zulassen, ferner die panflawistische Propaganda Ruglands ruhig hinnehmen und bulben müffen. Defterreich wäre badurch aber nicht nur in eine Rußland gegenüber strategisch fehr ungünstige Lage gekommen, indem es alsbann burch ben er= oberungsfüchtigen, egoistischen, nordischen Riefen von brei Seiten umspannt worden sein würde, sondern es wäre, da die größere | Für eine längere Zeit freilich dürfte, selbst nach der in der Hälfte seiner Bevölkerung aus Slaven besteht, früher oder später Reichstags-Commission jur den Invalidenfond ausgesprochenen

auch durch die paussavistische Agitation in seinem eigenen Bestande bedroht und somit gelegentlich eine sichere und leichte Beute Rußlands geworden.

Kaiser Franz Joseph hatte bemnach sehr guten Grund, gegen

ben Czaren undankbar zu fein.

Da nun Ruftland seit bem Pariser Frieden von 1856 nicht nur nicht aufgehört hat, orientalische Politik zu treiben, sondern ba es seitoem sogar in noch viel umfassenderer Weise als vordem unter ben südslavischen Völkern agitiren läßt und auch seine Armee und Flotte, welche sich in jener Zeit noch in sehr schlechtem Zustande befanden, der Zahl, der Organisation, der Leistung und ber Bewaffnung nach, außerordentlich gehoben hat, so ist es selbst= verständlich, daß sich in dem Verhältnisse ber beiden öftlichen Kaiserreiche nichts geändert hat. Ja, die Stimmung in Wien und Petersburg war neuerdings sogar ber Art, daß man da wie bort von einem neuen orientalischen Kriege, von einem zufünftigen großen Kampfe zwischen Desterreich und Rußland wie von einer längst ausgemachten Sache spricht. Und nach ber gegenwärtigen Sachlage ist dieser Krieg in der That unvermeidlich, wenn er auch noch verschiedene Jahre auf sich warten lassen würde. Die beutsche Politik aber hat es sich, wie aus der jüngsten Thronrede des Kaisers hervorgeht, zur Aufgabe gemacht, ben Frieden Europas aufrecht zu erhalten. Da nun die orientalische Frage ganz Europa unter die Waffen rufen und da Desterreich im Oriente (neben der Türkei) das Karnickel ist, welches gerne diese Frage bei Seite schaffte, wenn nur Rußland bamit einverstanden wäre, so folgt baraus, daß ber bentsche Kaiser bas Gewicht seines Einflusses in Petersburg zur Geltung bringen muß, um womöglich ben Ezaren zu bestimmen, von der orientalischen Politik abzulassen und bas chemalige gute Ginvernehmen mit dem Habsburgischen Kaiserstaate wieder herzustellen, welches sich alsbann bei ber Wiener Zu= sammenkunft der Welt offenbaren soll. Wenn irgend ein Mensch im Stande ist, den Tendenzen ber ruffischen Regierung eine andre Richtung zu geben, so ist es Kaifer Wilhelm. Er ist sich beffen auch wohl bewußt, deßhalb betonte er in jener Thronrede die Art seiner Beziehungen zu "ben beiden mächtigen Monarchen", burch welche er den Frieden Europas garantiren zu können meinte. Gine Störung bes europäischen Friedens kann in Zukunft ent= weder von Rugland oder von Frankreich kommen. Die Einigkeit ber brei öftlichen Großmächte aber wäre gegen beide Fälle bas beste Präservativmittel.

Movelle aus dem Soldatenseben von Ewald Aug. König.

(Fortsetzung.) 2. Der Student im bunten Rock.

"Millionen Biegelsteine follen Ihren rothen Schadel in Millionen Splitter zerschmeißen, Gefreiter Rramer, wiffen Gie nicht, mas Gie zu thun haben, wenn Sie an ihrem Feldwebel vorbeigeben ?"

Alljo donnerte ber Feldwebel Beter Platte in bem ftillen Corribor ber Raserne, daß das hübsche Mädchen, welches den rothhaarigen Gefreiten begleitete, erschreckt zusammenfuhr.

Der Gefreite war ftehen geblieben; in militärischer Saltung, ben fleinen Finger an der Naht des grauen Beinfleides, stand er dem gestrengen herrn gegenüber, beffen rothe Rase im bankelften Carmin leuchtete.

"Wobin?" fragte die Mutter der Compagnie, und aus ben grauen, stechenden Augen traf ein forschender Blick bas erglübende Dlädchen.

"Dieses Dladden hat einen Brief an ben Geren Unteroffizier Schmidt abzugeben", erwiderte der Gefreiter, "ba bat fie mich, ihr ben Weg zu zeigen."

"Und wenn fie millionenmal gebeten batte, Gefreiter, wiffen Sic benn nicht, daß das Reglement verbietet, eine Weibsperson in die Raferne einzulaffen ?"

In ben Augen bes Madchens bligte es zornig auf, eine flammenbe Gluth übergoß ihr Untlig.

Gine Weibsperson in Ihrem Sinne bin ich nicht, herr Feldwebel," fagte fle in einem Son, ber Muth und Energie verrieth, "ich möchte um eine etwas höflichere Behandlung gebeten haben!"

"Millionen . . . hm, na, wer ist Gie benn?"

"Therefe, Stubenmaden beim Beren Comerzienrath Ganger."

"Co, fo, - - hm, aber was will Gie hier?"

"Sie haben es gehört, ich bin beauftragt, dem Berrn Unteroffizier Schmidt einen Brief zu bringen."

Ein farkastisches Lächeln glitt über bas fahle Gesicht bes gestrengen herrn, ein unverfennbarer Bug bes Sohnes umspielte seine Mundwinkel.

"Und wenn Gie Millionen Briefe hierher zu bringen hatte, Jungfer, die Raferne barf Sie nicht betreten", fagte er, "es fei benn, bag Sie mir eine Bestellung machen wollte. Aber bas find Flausen - hoho, wir fennen bas!"

"Ich werde mich beim herrn Oberften von Boot beschweren". erwiderte Therese entrustet, "ein solches Benehmen lasse ich mir nicht gefallen!"

"Millionen Schod Schwerenoth, Jungfer, Sie hat Courage" spottete ber Feldwebel; "na gebe Gie nur zum herrn Oberft, ber wird Ihr heimleuchten, daß Gie für neunundneunzig Jahre Licht genug hat!"

"Den Weg fann ich mir erfparen", bemertte bas Dabchen ichnippifc, und in ben Bugen bes Gefreiten fpiegelte fich eine freudige Genugthuung, "ber Dberft wird uns heute Abend Die Ehre feines Befuches ichenken ba kann ich meine Rlage anbringen. Der Berr Commerzienrath wird

Ansicht bes Generals Voigts-Rheet, nach welcher bis zum Tobe Des letten Invaliden von 1870 wieder blutige Kriege geführt worben fein werben, ber Frieben nicht gefichert werben tonnen. Man kaint nicht annehmen, daß Rugland feine so lange und fo mühfant vorbereitete orientalische Politik gänzlich fallen laffen werbe. Kaifer Allexander, als Berchrer Kaifer Wilhelms, wird aber schwerlich ben eindringlichen Vorstellungen bes Letteren Wiberstand entgegensetzen und so wird man jedenfalls mabrend ber Raiferbegegnung in Wien eine herzliche Berfohnungsfeier erleben. Dieselbe murbe aber keinesfalls Rugland abhalten; Die beaonnene Meorganisation seiner Urmee und Landesvertheidigung fortzuseten, ben Protector ber Subslaven auch fernerhin zu spielen und in Alfien immer weiter nach Indien vorzugreifen. Und eben so wenig wird Desterreich ben soeben gefaßten Beschluß bes Um= baus ber Teftung Rrafan und ber Errichtung eines befestigten Lagers bei Przemysl an ber ruffischen Grenze aufgeben.

Es ift fehr charafteriftisch, baß sich Desterreich gegen Ruß= land in biefer Weise vorsieht, mahrend es nach Deutschland bin einen friegerischen Conflict nicht mehr zu erwarten scheint und ausgesprochener Magen bie Ennslinie nicht zur Vertheidigung

einrichten wird.

Zibischen Deutschland und Desterreich hat ohne Zweifel eine Perciode ber Freundschaft begonnen, zumal da Letteres auf die b'atiche Unterftugung angewiesen ift. Das Czarenreich aber wird obl schwerlich über die Lebenszeit Kaiser Wilhelm's hinaus sich ourch eine berartige Allianz die Hände binden laffen.

Englische Zeitungen haben jungft ben Berbacht ausgesprochen, ber beutsche Kaiser werbe in Petersburg bem Ggaren hilfreiche Dienstleistungen für ben zukunftigen orientalischen Krieg ver= sprechen. Gine solche Ansicht aber beruht auf der vollständigen Verkennung entweder des Wesens der orientalischen Frage oder

ber Interessen Deutschlands.

Deutschland kann die Ausbehnung ber Macht bes Czaren über bas heutige Desterreich und die europäische Türkei niemals bulben; es wurde beschalb im Bunde mit Ofterreich jedem ber= artigen Versuch aufs Entschiedenste entgegentreten. Auch in dem Kall, daß Rußland seine agitatorischen Vorbereitungen in einer merkbaren und bennruhigenden Weise fortsetzte, dürfte eine solche Friegerische Eventualität leicht eintreten. Gin solcher Kampf würde um so unvortheilhafter für Rugland ausfallen, je früher er statt= fände, da nämlich jest und auf noch verschiedene Jahre hinaus Frankreich unfähig ist, sich mit bem Czarenreiche zu gemeinsamer Action zu vereinigen.

Soeben wieder hat Ruglands orientalische Politik einen bebentenden Erfolg erzielt. Das Petersburger Kabinet hat nämlich burch seine Entscheidung in dem griechisch-bulgarischen Kirchen= streite auch bas Volk ber Bulgaren, nach bessen Freundschaft es schon seit Langem vergebens strebte, für sich gewonnen und bamit der panslavistischen Propaganda ein ergiebiges Feld eröffnet. — Das sind alles Thatsachen, welche den friedlichen Absichten Deutschlands bireft entgegen stehen und den Bemühungen Kaiser Wilhelm's um Ausföhnung Rußlands mit Desterreich keineswegs ein günstiges Prognostikon stellen.

Deutsches Meich.

Mus Baben, 29. Apr. Der schauerliche Rachwinter ber letten Tage und Nächte war für alle Theile unseres Landes fast gleich unheilvoll. Go vielversprechend burchweg bie Aussichten waren für Wein, Obit, Getreide und Kuttergewächse, so betribend ist die Bernichtung der Hoffnungen so Bieler. Bielleicht stellt sich noch ber Schaden nicht in dem Umfange herans, wie es unter dem ersten Gindruck der eisigen Luftströmung und der traurigen Beichen ber Zerstörung ben Anschein hat. Vorerst lauten aber bie Nachrichten von überall ber fast gleich ungunftig und find besonders in den niederen Lagen in Folge des Frostes der letten Rächte die zu Tage getretenen Sproffen des Weinstocks erfroren. jo im Taubergrund, im Breisgau, im Buhlerthal, im Seefreis und den betreffenden andern Landesgegenden. Go fcbreibt man uns z. B. von Ringelbach (bei Oberkirch), bag die jungen Schosse von 1 Zoll bis 2 Zoll schon vorgerückt waren und viele Samen zeigten, nun aber vom 25. bis 27. d. M. in den Rächten vollständig erfroren sind. Dabei kehren ja die verderblichen Froste schon mehrere Jahre hinter einander wieder, weghalb sich die Rebstöcke gar nicht erholen können. Bom dit lichen Bobenfee wird geschrieben: Noch selten fahen die Seeufer-Bemeinden die Entwicklung einer solchen Prachtfulle in ber Natur, gefund und fruchtbar, dem üppigsten Pflanzenwuchse günstig, wie in diesem Frühjahre, nur Schabe, daß das gefährliche Unwetter schon so viele Baumbluthen gefnickt, den Saaten, den Gräfern, Rleen und Delfamen 2c. unwiderbringliche Rachtheile zugefügt hat.

(Bad. Losztg.) - Die Darlebenstaffenscheine ber Bab. Ber= forgungsauftalt, welche befanntlich geschaffen murben, um ber bei Musbruch des Krieges plöglich eingetretenen Gelonoth zu ftenern, werden jest eingelöft. Bon ben Staatskassen werden sie jest schon nicht mehr angenommen, eine Entwerthung derselben ift aber nicht zu fürchten, denn die Einlösungepflicht der Versorgungsanstalt dauert bis Ende 1877. Geht der Antrag Mosle im Reichstag durch, so wird unser sämmtliches babisches Papiergeld eingerufen und im Verkehr durch Goloftucke ober Banknoten er= setzt werden, welch letztere aber nicht auf weniger als 100 Mark per Stück lauten dürfen. Für Baben wird die Einlösung bes Papiergeldes keine Schwierigkeit haben, aber wie die thüringischen Staaten, beren "wilbe" Thaler in gang Deutschland in Berruf sind, dieser Verpflichtung nachkommen wollen, ist eine schwierige Frage. Mehrere derselben stehen im Berdacht, daß sie mehr Papier= geld gemacht haben, als die betreffenden Ländchen werth ist.

Röln, 25. April. Gestern ist Kaiser Wilhelm von Berlin abgereift, um in Petersburg seinem Reffen, Kaifer Alexander II., einen Beinch abzuftatten und baburch ein neues Siegel zu brücken auf die Freundschaft beider Monarchen, welche mährend ber Ereignisse der neuesten Zeit eine so bedeutende und so erfreuliche Rolle gespielt hat. Der Deutsche Kaiser ist begleitet von Bismarck, Moltke und anderen Paladinen des neuen Reiches, das er, ein anderer Karl der Große, in gewaltigen Kriegen errichtet hat. Allexander II. hat keine Kriege geführt als den einen unglücklichen Krimtrieg, den ihm sein Vater Ritolaus gebrochenen Herzens hinterließ, und auch diesen hat er beendigt, sobald er es mit Chren konnte. Es gelang ihm auch, den langwierigen Krieg am

meine Sache ichon führen, und wenn er etwas unternimmt, bann führt er es auch durch.

Die Nasenspite des Feldwebels war freideweis geworden und Diefer weiße Bunkt ftach grell gegen seine bunkelrothe Umgebung ab. "Na, so schlimm war es nicht gemeint", lenkte Der geftrenge Berr in, "ich bin fur Die ftrenge Beobachtung Der Rafernen-Dronung ver-

antwortlich, Mamsell. Also ein Brief hat Sie? Bon wem ?" "Ich bente, bas fann nur Den interresstiren, an ben Diefer Brief

abressirt ift."

Der Feldwebel bis auf die Lippe; einem solchen Trot war er, zu führen." feitbem er ben Degen trug, noch nicht begegnet.

"Berr, mas haben Sie zu lachen?" fuhr er ben Befreiten an, Der feine heimliche Freude nicht mehr verbergen tonnte. "Scheeren Sie fich in Ihre Stube! Salt! Wann ift die Drilljade zulett gewaschen morben?"

"Borgeftern."

"Go? Millionen Bomben follen Ihnen in ben Magen fahren, Berr, feben Sie fich ben Schmutlappen an! Nennen Sie bas eine propre Sade? Gie werben mir morgen fruh bie Jade vorzeigen, und Dillionen Teufel follen Ihnen bas Licht halten, wenn fle nicht fo rein wie ein Auge ift."

"Ich ziehe heute Mittag auf Bache, Berr Feldwebel", bemerkte ber Gefreite, und bas filberhelle Lachen bes Dabdens trieb bem geftrengen Berrn Die Galle noch tiefer in's Blut.

"Dann also übermorgen früh um fünf Uhr, Gefreiter! Glauben Sie, die Gefreitencharge berechtige Sie zur Lobberei? Lassen Sie mich bas noch einmal feben, Berr. Es gibt Beispiele, bag ein Gefreiter wieder zum Gemeinen begradirt wurde! Jest geben Sie ben Brief ber, Mamsell, ich werbe ibn bem Unteroffizier bringen."

"Bedaure fehr", erwiderte Therese mit einem spöttischen Rnicks, "ich habe Auftrag, ihn personlich zu überbringen, und wenn mir bas nicht gestattet wird, so wird ber Gerr Commerzienrath unsern Jakob schicken, bann aber auch nicht verfehlen, beim Berrn Dberft Beschwerde

Ein grimmiger Blick des Feldwebels bewog den Gefreiten, fich zu entfernen, er fab auf ber Stirne bes gestrengen Berrn die Bolfen bes zweiten Gewitters fich sammeln, es lag nicht in seinem Interesse, gu erforschen, ob fle einen Blig für ihn in ihrem Schoofe bargen.

Er eilte in Die Stube, Die er gemeinschaftlich mit bem Unteroffizier Schmidt und zehn Gemeinen bewohnte.

"Der Millionar tommt!" rief er eintretend, und ale ob ein eleftri: icher Funte in Die Gruppen hineingefahren fei, fo ftoben fle auseinander, ein Jeder on fein Bett, ober feinen Schrank angstlich prufend, ob bas Muge bes gestrengen Beren nichts entbeden tonne, mas geeignet fei, gu einer Bestrafung Veranlaffung zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

werfung ber freien Bergvoller zu beenbigen. Die kleinen Kampfe mit halbwilden Bolterschaften langs ber weiten Granze bes rufsischen Reiches in Mien bis zu bem gegenwärtigen Zuge gegen Rhima fann man taum Kriege nennen. Lind fo barf man fagen, daß Alexander II., der nicht, wie andere Herrscher, in pomphafter Weise den Frieden, das in den Ohren ber Bolter wohlflingendste Wort, als bas Programm feiner Regierung verkundigt hat, mabe rend seiner achtzehnfährigen Regierung den Frieden bewahrt hat. Aber auch ohne Krieg hat er unsterbliche Heldenthaten verrichtet! Er wird unter ben Wohlthatern ber Menschheit unvergeglich fein, wenn er auch weiter nichts gethan hatte, als daß er bie Leibeigenschaft aufhob und damit weit über zwanzig Millionen Bauern nicht blos bie perfonliche Freiheit zurückgab, Die ihnen, man fann fagen, geftohlen war, sondern auch ein fleines Gigenthum. Es tostete bem Kaiser einen achtjährigen Kampf mit ben gefährlichsten Feinben, mit Eigennut und Borurtheil, che er die große Maßregel burchgesetzt hatte, bie sein Oheim und sein Bater, als nber ihre Kräfte gehend, aufgegeben hatten. Die Aufhebung ber Leib= eigenschaft war aber nur Gin Blied in dem von dem gleichen Beifte ber Menschlichkeit getragenen Syfteme seiner inneren Politit. Alexander II. suchte in allen Zweigen ber Berwaltung zu reformiren und sein Volk Theil nehmen zu lassen an den Fortschritten der gesitteten Völker. Das bieg mit dem Spftem seines Baters brechen. Kaiser Nikolaus suchte Rugland möglichst abzuschließen von ber übrigen Welt und ben asiatischen Despotismus in den überlieferten Formen möglichst rein zu bewahren. Und als gefürchteter Hort ber Ordnung wollte er has konservative System in gang Europa aufrecht erhalten. Er haßte die liberalen Ideen, und umgekehrt erblickte jeder freisinnige Mann in dem Czaren seinen gefährlichsten Weind, beffen Uebergewicht auf Deutschland und gang Europa lastete. In Kaiser Nikolaus verkörperte sich zu lange dieses schroffe (Köln. Ztg.) und verhaßte Syftem ber heiligen Allianz. Biesbaden, 28. Apr. Heute Abend fanden vor ber Wages mann'ichen Brodfabrit Zusammenrottungen statt. Die

Rautafus burch bie Gefangennahme Schampl's und bie Unter-

Genbarmerie mußte einschreiten und die Menge mit Sabelhieben auseinanbertreiben. Gine Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. Die Mistiarbehörde trifft Vorsichtsmaßregeln.

Frankreich.

Das Wahlresultat in Paris ist: Barobet aemählt mit 180,146 Stimmen. Remusat erhielt 135,407, Stoffel 27,088. Wäre Remusat gewählt worden, so hatte man daraus entnehmen muffen, daß die Vernnuft in Paris die Oberhand gewonnen habe. Die National-Versammlung wäre von Berfailles nach Paris zurückgekehrt, wo sie eine gang andre Physioanomie gewonnen hatte, der Belagerungszustand mare bahingefallen. Rach dieser eklatanten Niederlage ber Regierung zu Gunsten eines persönlich gang unbefannten rabifalen Kandidaten ist baran vorerst nicht zu benken. Es hat sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal gezeigt, wie schwer die Massen zu lenken sind, selbst wenn eine Sache so einfach und klar liegt, wie nur möglich. Die Pariser mit ihrem überspannten Radikalismus tangen zum Politikmachen ebensowenia, wie die hirnlosen Monarchisten in Versailles. In den bürgerlichen und griftofratischen Vierteln von Paris hatte Remusat eine doppelte Mehrheit, murbe aber in den Vorstädten durch Barobet bei Weitem überholt. Auch Thier3 betheiligte sich an der Ab= stimmung. In Frankreich, wo vereinzelte Erscheinungen eine viel größere Erregung hervorzubringen pflegen, als bei uns, wird von dem Wahlergebniß in der Hamptstadt noch Manches abhängig ge= macht werden. Die neue Anleihe ift in Folge desselben gleich um 65 Centimes gefallen. Bemerkenswerth ift übrigens noch bie fast verschwindend geringe Zahl, welche die vereinigten Legitimisten und Vonapartisten für ihren Kandidaten zu erlangen vermochten nicht 1/12 der abgegebenen Stimmen. Im jetzigen Augenblicke gibt es in Baris eigentlich nur Republikaner von etwas abweichender Färbung und Monarchisten nur als Atome.

Spanien.

Ueber die Vorgänge in Madrid vom 23. April verbreitet sich Licht, wenn auch noch keineswegs klares. Der Zwie= spalt zwischen dem Ausschuffe der Nationalversammlung und den Ministern hatte sich in den früheren Sitzungen so scharf gekennzeichnet, daß man, nachdem die Aufregung durch die Kener und Flamme speienden Artitel ber foderaliftischen Blatter auf die Spite getrieben worden, ber Sitzung bes Ausschuffes mit schweren Befürchtungen entgegensah. Die Läben und Theater waren gefolossen. Alls die Ausschufmitglieder um drei Uhr zusammen= traten, und außer Figueras und Margall sich alle Minister ein= gefunden hatten, eröffneten Echegaray und Rivero die Berhand= lungen mit Bemerkungen über die beklagenswerthe Lage bes Landes, die überall berrichende Unficharheit bie Quchtlosigkeit ber Armee,

und äußerten, daß die konservative und die radicule Bartei an ver Verwaltung ber Republik Theil nehmen, daß die Nationalversammlung einberufen und bie Neuwahlen Angesichts ber Unmöglichkeit, bieselben ordnungsmäßig und unpartejisch zu vollziehen, verschoben werden mußten, Die Minister Califlat und Ricolas Salmeron befampften biefe Reben und meinten, die Lage seinicht fo Ichlimm, wie man sie barftellte. Sie beffere fich auseheitbs; bie Carliften wurden geschlagen, Die Disziplin fei gehoben worben und es fei feine Rothwendigkeit vorhanden, die Rational=Berfammlung zusammentreten zu laffen und bie Wahlen aufzuschieben.

Als die Verhandlungen so weit gediehen waren, wurde eine wichtige Mittheilung gemacht. Es hatten sich etwa 3000 Freiwillige von ber alten rabitalgesinnten Burgerwehr im Stiereirens und in der Umgegend bes Kongreggebaudes, zumal in bem benachbarten Palaste Medinaceli, versammelt, um bem ftandigen Undschuffe im Rothfalle Bulfe gegen Bergewaltigung git bringen. Castelar theilte bies mit, und forderte eine Bertagung auf 12 Stunden. Der Ausschuß weigerte sich beg. Die Minister zogen sich baber zur Berathung zuruck, kamen aber nicht wieber. Anzwischen legte Pavia, ber Generalkapitan von Madrid, sein Umt nieder. Die Regierung ernannte sofort den General Soria als seinen Rachfolger, machte ben kürzlich aus Catalonien que rückackebrten Contreras zum Generalissimus der foderalistischen Freiwilligen ber Republit und gab andere wichtige Commandos den Generalen Hibalgo und Milans bel Bosch. Gegen Abend ritt Contreras mit seinem Stabe in der Rabe des Stiercircus vorbei. und bort wurde ein Schuß gegen ihn abgefenert, ber jedoch nicht ibn, sondern einen Droschkenkutscher töbtete.

Diese That führte die Krisis herbei. Die Regierung gab ben Befehl zum militärischen Ginschreiten. Es war neun Uhr aeworden; die Puerta del Sol, der große Sammelplat ber Bevölkerung ber Hauptstadt, war von einer aufgeregten Menge auacfüllt. Da fuhren die Alcala-Straße herauf sechs Batterien Artillerie und Mitrailleusen gegen den Stiereirens vor dem Alcala= Thore vor. Die Freiwilligen ber Bürgerwehr wurden aufgeforbert, sich zu ergeben, und von den Kanonen eingeschüchtert, legten sie ihre Waffen nieder, marschirten ab und der Circus wurde von den Truppen besetzt. Bald darauf umzingelten die Truppen auch den Palast Medinaceli und entwaffneten auch bort die Freiwilligen, welche auf ber Seite bes ftanbigen Ausschuffes waren. Obwohl hin und wieder auf den Straßen Schuffe fielen, wickelte die Sache sich doch ohne Blutvergießen ab. Um Mitternacht traten bie Minister wieder zusammen und beschloffen, ben ftandigen Ausschuß aufzulösen. Um 2 Uhr Morgens drangen die Freiwilligen der Republik in das Kongreßgebäude ein und die Mitglieder bes Ausschuffes ergriffen die Flucht. Doch thaten Castelar und andere Minister wenigstens so viel, daß sie herbeieilten und die Gindringlinge bewogen, sich zu entfernen. Die meiften Mitglieder haben wie Serrano und andere hervorragende Politiker einen sichern Zufluchtsort gesucht, aus Kurcht vor der Wuth bes Wolkes, bas auf Seite der Regierung steht.

Rach diesen Auftlärungen wollten die Radikalen eine auf alle Parteien gestützte Regierung erzielen, wogegen bie Republikaner und das Belt von Madrid in der beabsichtigten Zurückberufung ber Nationalversammlung ben Plan zum Sturze ber Republik und Wiederherstellung des Militarregiments erblickten. Bur That scheinen beide Partieen aufgelegt gewesen zu sein, die Freiwilligen der Nationalgarde machten sogar den Vorgang. Die Republik hat gesiegt, aber freilich um den Preis eines Staatsstreichs.

#### Gichstetten.

Gestorben. 2. Januar. Salomea Bühler, Wittive, 80 3. a. Johann Schieler, Landwirth, 75 3. a. Nosa Rinklin, 4 Mt. a. Gabriel Bloch, 2 T. a. Georg Friedrich Wiedemann, 59 3. c. Anna Maria Morit, 1 J. a. Christian Vockstahler, 9 T. a. Mathias Jelin, Bäcker, 71 J. a. Christian Daniel Wiebentann, 2 M. a. 2. Februar. Judith Boch, 59 J. a. Salomea Luttin, ledige Maherin, 58 J. a. Robann Danzeisen, 8 M. a. Katharina Söfflin geb. Giefin, 71 3. a. Anna Maria Danzeisen, Wittwe, 74 J. a. Mathias Beck, Landwirth, 69 J. a. Alfred Friedrich Wilhelm Bridner, 22 T. a. Johanna Friederita Regelmeier geb. Rent, Wittwe, 79 3. a.

Bis gur Stunde konnten wir von ben Reichspostanstalten die betr. Omnibusturse noch nicht erhalten. Jedenfalls aber werden wir ber nachften Rummer ben versprochenen Fahrtenplan beilegen. Die Erped. b. 281.

## Obrigkeilliche Bekannlmackungen und Privalanzeigen.

## Holz=Versteigerung.

In den Domänenwaldungen Steckwald und Wiedenwald verben bis

Mittwoch ben 7. Mai 1873 nachstebende Solzer mit einer Borgfrift bis 1. Oftober b. 3. öffentlich versteigert:

2 Stämme tannenes Bauholz, 5 Stud buchene Rutholzflöße, 48 Stück tannene Stangen;

66 Ster buchenes, 2 Ster eichenes Scheit= holz, 500 Ster buchenes, 8 Ster eichenes, 60 Ster gemischtes Prngel. und Rollholz, 9000 Stud buchene, 600 Stud gemischte Durchforftungs-

Steckwald, zunächst ver Cagplatmuble .m Niederthal.

Emmendingen, 28. April 1873. · Großh. Bezirksforftei.

### Holz-Versteigerung.

Rischer.

Die hiefige Stadt wird am Montag, den 5. Mai d. 3., Nachmittags 2 Uhr, folgende Holzsortimente gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

11 Ster gemischtes Scheitholz, 1075 Stud gemischte Wellen und

14 Bürgerloofe. Die Zusammenkunft ist im biesjährigen

Holzschlag im Kastelberg. Emmendingen, den 28. April 1873.

> Bürgermeisteramt. Wengler.

## Holz=Versteigerung.

Alus Domänenwaldungen verfteigern wir loosweise und mit unverzinslicher Borgfrift bis 1. Dezember 1873

Mittwoch, den 7. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Sadwirthshause gur Arche babier Aus Distritt Rastellwald:

190 Ster buchenes, 130 Ster tannenes 3 Ster eichnes Scheitholz I. Klasse, 36 Ster buchenes, tannenes u. eichenes Scheitholz II. Klasse, 315 Ster buche= nes, 113 Stertannenes, 6 Ster eichenes und 26 Ster gemischtes Prügelholz, sowie 12 Ster 2½ Meter langes eichenes Mollholz zu Rebstecken, 1915 buchene, 2185 tannene und 550 gemischte Wellen.

Aus Distrift Engewald: 23 Ster buchenes, 41 Ster tannenes psehlent anzeigt Scheitholz II. Klasse, 57 Ster buchenes, 32 Ster tannenes, 11 Ster gemijchtes Prügelholz und 3525 gemischte Wellen.

Walbfirth, 22. April 1873. Großh. Bezirksforstei.

#### Krutina. Zum Weißnähen

wird angenommen und bestens besorgt. Wo, zu vermiethen fagt die Expedition d. Bl.

## Mineralbad II Kirn- Schalden.

Eröffnung bes Babes mit Tamz: Sonntag, den 4. Mai, wozu freundlichst einladet

### Korwan.

#### Steigerungs= Ankundigung. Wegen Wegzug läßt ber Unterzeichnete bis

Montag, ben 5. Mai, Zusammenkunft früh 9 Uhr im Distrikt Nachmittags 3 Uhr aufangend, im Gasthaus zum Abler babier folgende

Liegenschaften biffentlich versteigern: Gin Wohnhaus nebst Schener, Stallung, Schweinställen, Krantgarten und 2 Manns= hauet Feld beim Haus im Unterdorf ge-

1 Morgen 19 Ruthen Acer oberm Dorf.

1 Morgen 26 Ruthen Acker in den Heiner-

2 Viertel 19 Ruthen Acker am Hirtenweg.

7 Mannshauet Acker in ben Zeilen.

2 Mannsht. Acker bei ben obern Sofen.

1 Morgen 8 Ruthen Matten in der sog.

3 Mannshanet Matten allba.

gutem Stande.

Jederzeit kann über das ganze Anwesen ober einzelne Grundstücke unter ber Hand ein Privatkauf abgeschlossen werden.

Die Steigerungs = Bedingungen sind bie üblichen und werden vor der Steigerung befannt gemacht.

23 affer, den 26. April 1873. Georg Bührer jung.

# Anzeige und

Die neuesten Mufter für Commer-Fleider sind in reicher Auswahl eingetroffen, als: Pers, Muslin, Bareg, 127 Ster buchenes, 48 Ster tannenes, 4 Leinen und die verschiedenen Wollstoffe Ster eichenes Scheitholz I. Klasse, in farbig und schwarz, was hiermit em=

Emilie Buoff.

## Wohnung

im untern Stock, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher und allen sonstigen Zugehör, sodann eine große Schreinerwert- tint große Auswahl, stätte nebst Holzremise und Garten hat einzeln oder zusammen sosort aus Auftrag bringt empfehlend in Erinnerung

Bierbrauer Gutjahr.

## Ginen Dunghaufen

versteigert die Gemeinde Munbingen Montag, den 5. Mai, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathszimmer dahier gegen Baarzahlung vor der Abfuhr. Mundingen, 29. April 1873. Der Gemeinderath:

Retterer.

Bürgermeister.

Eine freundliche

#### Wohnung,

bestehend in 4 Zimmern, Ruche, Reller 20 .. kann an eine stille Familie sogleich vermiethet werben bei

Frau Blenkner.

### Geld auszuleihen. 150 A.



## Dienstmädchen

gesucht, zur Aushilfe ober fest. Abresse im Kontor bes Blattes.

Sämmtliches Ackerfeld ist gut bebaut und Bum fofortigen Gin: alles angeblumt, auch sind die Wiesen in tritt wird ein solides Madchen für Gartenund Hausarbeit gesucht.

Wo, fagt die Expedition bes Blattes.

## Lehrlings=Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe kann sogleich unter guten Bedingungen eintreten bet

R. Nokwoa, Sattler und Tapezier.

#### Mannshauet Klee in ber Gbene hat zu verkaufen. Wer, fagt

11 1. die Exped. d. Bl.

## Die

ist wieder eröffnet, Tücher werden in Em= pfang genommen von

Lammwirth Hartmann.

Frau Deger.

Beftellungen find ausmarts bei Raiferl. Poft= auftalten und in bief. Poftbegirf bei ben Boft= boten ju 88 fr. viertel= jährlich zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werben mit B fr. bie gefp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Same

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Alemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Mro. 52.

Samstag, ben 3. Mai

1873.

#### Die Steigerung der Arbeitelöhne.

Unter biefer Ueberschrift bringt die "Gegenwart" einen Artikel von Alexander Meyer, welcher so gesunde Ansichten über den betreffenden Gegenstand ausspricht, daß wir nicht umhin können, benselben in seinen Haupttheilen hier wiederzugeben, indem wir zugleich den ganzen Auffatz und das Blatt, welches ihn bringt, ber Aufmerksamkeit bes Lesers empfehlen.

Lohnerhöhungen, sagt unter Anderm der Verfasser, können für bas Gesammtwohl ein Glück ober ein Unglück sein. Kein größeres Gluck gibt es für ein Land, als wenn Erhöhungen des Arbeitslohns baburch eintreten, daß die Arbeiter durch erhöhte Tüchtigkeit eines höhern Lohnes sich würdig machen; bagegen pflegen Lohnerhöhungen, die von dem Arbeiter nicht verdient worden sind, nicht allein dem Gesammtwohl zum Ungläck zu gereichen, sondern dem Arbeiterstande selbst verhängnisvoll zu werden.

Ganz von selbst versteht es sich, daß, wenn der Arbeiter mehr leistet, sei es, bag er fleißiger, sei es, bag er geschickter wird und barum beffere Produkte herstellt, er einen Anspruch auf höbern Lohn erwirbt. Aber abgesehen von dieser technischen Tüchtigkeit gibt es eine wirthschaftliche, die für die Lohnfrage noch um vieles wichtiger ist. Wo der Arbeiter punktlicher und zuverlässiger in Erfüllung eingegangener Berbindlichkeiten wirb, da kann auch der Arbeitgeber seinen Kunden gegenüber zuverlässiger sein, und von dem größern Gewinn, den er durch seine ausge= breitetere und vornehmere Kundschaft erwirbt, soll billigerweise ein Theil in die Tasche des Arbeiters fließen. Wo der Arbeiter wirthschaftlicher wird, auf Reinlichkeit, gesunde Wohnung, kräftige Nahrung, auf die Sicherstellung seiner Zukunft durch Hinterlegung von Ersparnissen größere Sorgfalt verwendet, da vermindern sich bie Kosten, welche ber Gesammtheit für Krankenpflege, für Unterbiese Ersparnisse können gang zu Lohnerhöhungen verwandt werden. Je höher ber sittliche Zustand bes ganzen Volkes steigt, bestomehr finken bie Koften für die Strafrechtspflege. Die ganzen Summen, welche das Armenwesen, welche die Kriminaljustiz verschlingt, würden, wenn diese Kosten der Gesellschaft nicht oblägen, eine bessere Verwendung finden.

Sind nun die Erhöhungen der Arbeitslöhne, welche seit vier Jahren eingetreten sind, darauf zurückzuführen, daß in diesem | je, aber sie vermag die neugewonnenen Kunden nicht festzuhalten, Reitraume die sittliche, wirthschaftliche und technische Tüchtigkeit weil sie dieselben aus Mangel an Arbeitskräften nicht zu bebes Arbeiterstandes in so unglaublichem Maße gestiegen ist? In friedigen vermag. Die Nachfrage überwiegt bas Angebot in bem biefer Form möchte wohl Niemand die Frage bejahen. Bielmehr Grade, daß die Arbeiter zum Theil ausschweifende Lohnerhöhungen

wird ber Grund biefer allgemeinen Erscheinung in bem Zusammentreffen verschiedener Umstände zu suchen sein:

Bunachst barf nicht bezweifelt werden, daß Jahre lang bie Arbeitslöhne in ungerechtfertigter Weise zurnachgeblieben sind. Der Grund diefer beklagenswerthen Erscheinung lag in den Roalitions. verboten, welche in dem Prozesse von Angebot und Nachfrage ben Arbeiter ungerecht benachtheiligten. Nachbem die deutsche Gewerbeordnung bieselben aufgehoben, wurde nachgeholt, mas versäumt worden war. Bis zu einem gewiffen Punkte war die Bewegung für höhere Arbeitstöhne eine durchaus berechtigte. Bon einer Erneuerung ber Koalitions-Berbote fann unter besonnenen Leuten nimmermehr die Rede sein; zu bedauern ift nicht, daß bieselben abgeschafft sind, sondern daß ihre Abschaffung nicht um mehrere Jahre früher erfolgte; benn nur die unweise Hemmung ber Bewegung hat berselben eine unerwünschte Heftigkeit verliehen.

Ein zweiter Unlaß für die Erhöhung der Arbeitslöhne lag in der Entwerthung des Geldes, oder, was daffelbe fagen will. in der allgemeinen Steigerung aller Lebensbedürfniffe, wie sie feit Beendigung des französischen Krieges eintrat. Soweit die Lohn= erhöhungen tiese Wirkung wieder ausglichen, brachten sie ben Arbeitern keinen Rutzen, sondern bewahrten sie nur vor dem Schaden, ben sie sonst unvermeidlich hatten erleiden muffen.

Ein dritter Grund der Lohnsteigerung war endlich ber plots= lich erwachte Unternehmungsgeist in unserer Industrie, welcher plötzlich eine starke Nachfrage nach Arbeitern erzeugte. Ueberall fehlt es an Arbeitern, im Ackerban, wie in ber Industrie. Kein Gutsbesitzer kann anordnen, es solle folgenden Tages der Acker bestellt over Korn geschnitten werden; er muß abwarten, wie viele Hände ihm am folgenden Tage zu Gebote stehen. Wer gestern Erdarbeiten bei einem neuen Gisenbahnban leiftete, melbet sich heute zur Pflüger=Urbeit, um morgen in der Hauptstadt sein stützung von Arbeitslosen, Wittwen und Waisen obliegen, und | Glück zu versuchen oder nach Amerika auszuwandern. In manchen Handwerkszweigen scheinen die Arbeiter wie von der Erde verschlungen zu sein. In Berlin ift es feit Monaten fast unmöglich, einen Tischler zu Ansbesserungsarbeiten zu erhalten. Wem ein Tischfuß, eine Stuhllehne zerbricht, mag nur gleich im Möbel= lager Ersatz suchen. Ungezählte Bangesellschaften sind entstanden, bie alle nach Arbeitskräften fragen. Der beutschen Industrie er= öffnen sich auf ben auswärtigen Märkten bessere Aussichten, als

Novelle aus dem Soldatenleben von Ewald Aug. König.

(Fortsetzung.)

Und ber "Millionar." hatte ein außerordentlich scharfes Aluge, es entdeckte ben Bruchtheil eines Strobhalms unter ben Betten, und biefer Bruchtheil genügte, ber gesammten Mannschaft eine Strafe zu Diktiren. Ordnung, Sauberkeit und ftummer Beborfam waren Die erften Be-

fete bes gestrengen Gerrn; webe bem, ber fie nicht strenge befolgte. Der Millionar fommt!" Der Ruf genügte, Die Mannschaft aus bem tiefften Schlafe emporzuschrecken, er wirkte beffer, als Die Lärmtrommel

beim Beneralmariche. Der Unteroffizier Schmidt bewahrte allein feine Rube, er fuhr ordnend burch fein fraujes schwarzes Saar, brebte bie Enden feines bichten Schnurrbarts empor und gurtete ben Gabel um, wie es bas

Reglement vorschrieb. "Die Sache betrifft Sie", mandte ber Gefreite fich zu bem Unteroffizier, "ein Dladden bringt Ihnen einen Brief, ber Dlillionar - o. Donner, ba ift er."

Auf ber Schwelle bes geräumigen Bimmers ftanb ber Gefürchtete, fein Blid fuhr mit ber Schnelligfeit Des Bligftrahle unter Die Betten.

"Die Ctube ift belegt mit einem Unteroffizier und elf Mann", melbete Unton, in vorschriftsmäßiger Haltung vor ibn bintretend und und bas Weitere erwartend.

Der lauernde Blick bes gestrengen Berrn hatte nichts entbeckt, mas zu einer Rüge berechtigte, er winkte bem Madchen, welches binter ibm ftand, näher zu treten. "Da ift ein Brief für Sie", sagte er, "im Hebrigen werben Sie

wissen, Unteroffizier, daß solchen Boten ber Eintritt in Die Raferue nicht erlaubt ift, wonach fich zu richten!" Unton nahm ben Brief in Empfang. Therese verabschiedete fich

von dem Feldwebel mit einem Knicks, der ihm bas Blut in die Wangen trieb. ,Warte, Rage", murmelte er, "Dir begegne ich boch noch einmal,

bann sollen Millionen Teufel Dir bas Licht halten." Unton hatte raich bas Siegel erbrochen, fein Blid flog über bie

Beilen, in feinen Augen leuchtete es freudig auf. Er eilte bem Feldwebel nach, eine fieberhafte Aufregung hatte fich

seiner bemächtigt.

"Berr Feldwebel, ein Wort!" rief er. Der gestrenge Gerr blieb steben und wandte fich um.

"Was gibt's?" fragte er, noch immer unter bem Einflusse bes Aergers, ber ihm bereitet worden war.

"Ich bitte Sie, mich heute von ber Wache zu bispenfiren." "Dho — Millionen Schod, —

"Berr Feldwebel, eine fehr wichtige und bringende Ungelegenheit bewegt mich zu biefer Bitte."

Der Feldwebel fniff bie Brauen gusammen, fein ftechenber Blid

Rebaktion, Drud und Berlag von A. Dolter in Emmenbingen.